

BOSTON GLOBE-SATIRE

Trump?

Die US-Presse widmet dem Spitzenläufer eine bittere Satire.

VON Josef Joffe | 14. April 2016 - 10:00 Uhr

© dpa

Satire: Die fiktive Ausgabe des "Boston Globe" vom 9. April 2017

Wie sich das Fäkal-und-Fellatio-Delirium des ZDF-Poeten Jan Böhmermann von intelligenter und deshalb umso beißenderer Satire unterscheidet, zeigt die Fake-Titelseite zu Donald Trump ([PDF](#)), die der Boston Globe unter der Datumszeile vom 9. April 2017 veröffentlicht hat: Trump ist seit zehn Wochen Präsident; wie würde das Land aussehen?

Anders als der ZDF-Barde haben sich die Redakteure des 144 Jahre alten *Globe* viel Arbeit gemacht. Sie haben Trumps Wahlkampfprüche durchforstet, ihn "beim Wort genommen" und seine "Rhetorik auf die logische Spitze getrieben".

Die Schlagzeile lautet: "Deportationen laufen an". Sie bezieht sich auf Trumps Wahlkampfslogan, 11,5 Millionen Illegale aus dem Land zu schaffen – "so schnell, dass es ihnen schwindlig wird". Die Story "Märkte stürzen ab, ein Handelskrieg droht" enthält eine Grafik, die zeigt, wie sich der Dow-Jones im März 2017 fast halbiert hat; dagegen war der Crash von 2008 ein Rülps. Trump hat sein Versprechen wahr gemacht, chinesische Importe mit einem 45-Prozent-Strafzoll zu belegen. Als Vergeltung hat Peking seine US-Anleihen (1,4 Billionen Dollar) auf den Markt geworfen.



© Vera Tammen

JOSEF JOFFE

ist Herausgeber der ZEIT. Von 2001 bis 2004 war er auch ihr Chefredakteur, gemeinsam mit Michael Naumann. Davor leitete er das außenpolitische Ressort der *Süddeutschen Zeitung*. [Weitere Texte von ihm finden Sie hier.](#)

Das dritte Stück bezieht sich auf Trumps Order, die Familien von IS-Kämpfern umzubringen. Schon haben US-Sondereinheiten in Raqqa revoltiert. Weiter unten erfährt der Leser: "Neues Verleumdungsgesetz zielt auf den 'absoluten Abschaum' in den Medien." Kläger dürfen jetzt Journalisten mit Strafen in Millionenhöhe einschüchtern. Hunderte von Rechtsgelehrten protestieren: Das sei das "Ende der von der Verfassung garantierten Pressefreiheit".

Trump's Reaktion: Das "Lügenblatt" sei "dumm" und "wertlos". Tatsächlich gibt die Story nur wieder, womit Trump im Wahlkampf um sich geworfen hat. Die Rhetorik sei "unamerikanisch", der Nation drohe eine "schrecklich verstörende Zukunft".

Freundlicherweise wird sie nicht eintreten, weil Trump am 20. Januar 2017 nicht gesalbt werden wird.

Die aktuelle ZEIT können Sie am Kiosk oder hier erwerben.

Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 17 vom 14.4.2016.

Lassen wir eine neue Umfrage beiseite, wonach Hillary Clinton den Mann mit 53 zu 40 Prozent schlagen werde; solche Momentaufnahmen sind so verlässlich wie der Wetterbericht für übermorgen. Der Stanford-Politologe David Brady hat frische Daten (März) zur Grundbefindlichkeit des Wahlvolkes zusammengetragen. Demnach identifizieren sich mehr Amerikaner mit den Demokraten als mit den Republikanern. Die Republikaner müssten also für einen Sieg mehr Stimmen als die Demokraten bei der größten Wählergruppe holen, den Gemäßigten und Wechselwählern. Hier aber drohe Trump ein Desaster, genauso wie seinem Rivalen Ted Cruz. Über sechzig Prozent geben zu Protokoll, dass sie "nie und nimmer" für Trump oder Cruz stimmen würden.

Fazit: Wie unvertrauenswürdig und unbeliebt Hillary auch sein mag, sie wird als Clinton II ins Weiße Haus einziehen. Es sei denn, die Republikaner schaffen auf ihrem Konvent das schier Unmögliche: Sie ignorieren den Willen der Vor-Wähler und heben einen mittigen Republikaner wie John Kasich, den Gouverneur von Ohio, oder Paul Ryan, den Sprecher des Unterhauses, auf den Schild. Das letzte Mal gelang ein solcher Coup 1860, als der Senator William Seward im ersten Wahlgang weit vor Abraham Lincoln lag. Nach dem dritten war Lincoln der Sieger.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2016/17/boston-globe-satire-donald-trump-zeitgeist>